



**GEREON  
HAUMANN**

Präsident DEHOGA Rheinland-Pfalz

trifft  
Stellv. Vorsitzende der  
Landtagsfraktion Bündnis 90 /  
Die Grünen

**JUTTA BLATZHEIM-  
ROEGLER**

**D**er DEHOGA Rheinland-Pfalz beschäftigt sich für seine Mitglieder täglich mit Themen wie Fachkräftemangel, Digitalisierung oder der Nachfolgeregelung im Gastgewerbe. Heute wurde im Rahmen eines Besuches von Frau Blatzheim-Roegler in der DEHOGA Zentrale Bad Kreuznach über einige Themen diskutiert und Möglichkeiten einer Unterstützung von Seiten der Politik angesprochen. Denn das Gastgewerbe ist auf eine starke Präsenz in der Politik angewiesen, um wichtige Weichen für die Zukunft zu stellen.

**Gereon Haumann:** Ich freue mich über Ihren Besuch in unserer Zentrale, liebe Frau Blatzheim-Roegler. Wir wollen heute über ein paar Themen sprechen, die der Hotellerie und den Gaststättenbetrieben gleichermaßen wichtig sind. Wird unser Magazin, der Gastgewerbe Report, eigentlich auch in der Politik wahrgenommen?

**Jutta Blatzheim-Roegler:** Ich bin natürlich sehr gerne Ihrer Einladung gefolgt. Ihren neuesten Report haben wir selbstverständlich bereits vor unserem Termin gelesen und können Ihnen zusichern, dass wir in Mainz fraktionsübergreifend darüber informiert sind, wie wichtig der DEHOGA sowie der Gastgewerbe Report sind und welche Aufgaben Sie wahrnehmen.

**Gereon Haumann:** Ein gutes und wichtiges Signal für uns. Gerade weil wir mit diesem Magazin regelmäßig über das Jahr verteilt wichtige Themen transportieren. Lassen Sie uns doch gleich mit dem Thema „Fachkräfte“ starten. Wir hören immer wieder Aussagen wie z. B.: „Wer will heute noch im Gastgewerbe arbeiten“. Die Arbeitsbedingungen seien schlecht, Bezahlung ebenso. Das seien Gründe, gute Mitarbeiter in den Betrieben auf Dauer nicht halten zu können. Hierzu kann ich Ihnen folgende Statistik nennen: In der Hotellerie und Gastronomie konnte in den letzten 10 Jahren ein Zuwachs an

sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 38 % erreicht werden. Hingegen lag die Zuwachsrate im Durchschnitt in der Gesamtwirtschaft in diesem Zeitraum bei etwa 18 %.

**Jutta Blatzheim-Roegler:** Mich würde natürlich interessieren, ob diese Angaben aus einer offiziellen Validierung stammen. Wer hat diese Ermittlung durchgeführt?

**Gereon Haumann:** Sowohl die Feststellung der Zahlen aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Gastgewerbe als auch in der Gesamtwirtschaft stammen von der Bundesanstalt für Arbeit und sind somit absolut valide.

**Jutta Blatzheim-Roegler:** Interessant wäre noch eine Angabe über die Verhältnisverteilung der Minijobber.

**Gereon Haumann:** Auch hier sind die Minijobs im Gastgewerbe in den letzten 10 Jahren um 15 % gestiegen. Interessant ist folgende Entwicklung: in diesem Zeitraum ist die Anzahl der Unternehmer im Gastgewerbe um etwa 15 % gesunken.

**Jutta Blatzheim-Roegler:** Was könnte die Ursache für diese antizyklische Entwicklung sein?

**Gereon Haumann:** An dieser Stelle können wir direkt das Thema der Digitalisierung ansprechen. Warum ist das so? Die großen Betriebe in den Städten boomen, Angebote steigen, der Gast ist wesentlich anspruchsvoller geworden. Guter Service wird natürlich vorausgesetzt. Von der Möglichkeit, sein Unternehmen im Internet zu präsentieren, profitieren natürlich auch kleinere, familiengeführte Betriebe. Voraussetzung: es existiert ein gut funktionierendes Internet. Hier findet sich der Kern der Problematik wieder. Es fehlt an einer flächendeckenden Breitbandversorgung in Rheinland-Pfalz. Der Gast will nicht

mehr darauf verzichten, im Hotel seine Emails abzurufen oder mit Freunden seine Erlebnisse über Whatsapp oder andere Messenger Dienste zu teilen.

**Jutta Blatzheim-Roegler:** Das bedeutet, dass das Land hier noch einiges anzustoßen hat?

**Gereon Haumann:** Ja, gerade Betriebe im ländlichen Raum klagen über diese fehlende Internetversorgung. Hier stehen wir vor dem Problem, familiengeführte Unternehmen im schlimmsten Fall zu verlieren, da der Konkurrenzdruck einfach zu groß ist. Mein Appell an die Politik: wir müssen die große Chance der Digitalisierung nutzen und dürfen den Anschlusszug nicht verpassen. Hier stehen Existenzen auf dem Spiel.

**Jutta Blatzheim-Roegler:** Ich kann Ihnen versprechen: Die Landesregierung hat das Thema weit oben auf der Agenda stehen. Wir unterhalten sogar ein Digitalisierungskabinett. Ich bin gerne bereit, hier noch einmal in Mainz auf die Dringlichkeit hinzuweisen.

**Gereon Haumann:** Vielen Dank. Lassen Sie mich das Thema „Mitarbeiter und Fachkräfte“ noch einmal kurz aufgreifen. Die Landesregierung benötigen wir ebenso für eine starke Bewerbung der Dualen Ausbildung. Gerade durch den Wegfall der Hauptschule wissen viele Jugendliche nicht, ob Sie den direkten Einstieg ins Berufsleben wagen oder eine weiterführende Schule besuchen sollten. Wir möchten durch eine Stärkung der Dualen Ausbildung diese Entscheidung erleichtern und fördern. Die Politik kann hier die Rahmenbedingungen schaffen und dafür werben, wie zukunftsorientiert Ausbildungsberufe sind.

**Jutta Blatzheim-Roegler:** Ich bin absolut Ihrer Meinung und setze mich auch für Ihre geforderte Unterstützung ein. Ich persönlich finde es gut, wenn sich ein junger Mensch zunächst für eine klassische Ausbildung z. B. im Gastgewerbe entscheidet und sich hinterher zu einer Führungskraft weiterentwickelt.

**Gereon Haumann:** Absolut. Wir haben erstklassige Ausbildungsbetriebe in Rheinland-Pfalz und müssen dafür Sorge tragen, dass dieser Standard gehalten wird. Wie schaffen wir das: Unter anderem durch regelmäßige Coachings in den Betrieben. Mein Wunsch: Auszubildende fühlen sich im Betrieb wohl, gut aufgehoben und werden nach der Ausbildung übernommen. Sie kennen das Gütesiegel „Hervorragender Ausbildungsbetrieb der Hotellerie und Gastronomie“. Das ist der beste Motivator für alle Unternehmen, die sich deutlich über das normale Maß hinaus in der Ausbildung engagieren.

**Jutta Blatzheim-Roegler:** Natürlich ist mir dieses Gütesiegel bekannt. Wie viel gastgewerbliche Betriebe sind denn aktuell in Rheinland-Pfalz registriert?

**Gereon Haumann:** Es sind 13.500. In den kommenden 5 bis 8 Jahren werden davon etwa 8.000 Betriebe einen Nachfolger benötigen, um das Unternehmen weiterführen zu können. Etwa 2.000 Betriebe hätten durch eine familiäre Nachfolge keine Sorge, wenn alle Kinder in die Fußstapfen der Eltern treten würden. Wir müssen auch hier heute schon die Rahmenbedingungen für eine gute Betriebsübergabe schaffen.

**Jutta Blatzheim-Roegler:** Zum Thema der Nachfolgeregelung ist die Landesregierung offen und gerne bereit, Sie hierbei zu unterstützen. Welche Probleme sollten wir in diesem Zusammenhang ansprechen?

**Gereon Haumann:** Wir brauchen unbedingt eine Lockerung der Konzessionsübertragung. Weg von einer Stichtagsbetrachtung und hin zu einer mehrjährigen Korridorbetrachtung. Durch Gespräche mit Banken wissen wir, dass Übernahmen oftmals an der fehlenden Kreditwürdigkeit scheitern. Aufgrund einer Neukonzessionierung müssen meist sechsstellige Beträge in Brandschutz und andere Maßnahmen investiert werden. Wir haben hierzu auch mit der Architektenkammer Gespräche geführt. Denkbar wäre, einen Plan auszuarbeiten, der alle notwendigen Schritte der nächsten Jahre vorsieht. Positiver Effekt: Es könnte ein tragbarer Investitionsplan erstellt werden.



**Jutta Blatzheim-Roegler:** Heißt, durch eine Kostenverteilung über mehrere Jahre hätte der Nachfolger Luft zum Atmen und könnte die erforderlichen Modernisierungsmaßnahmen Schritt für Schritt umsetzen.

**Gereon Haumann:** Genau das ist der Punkt. Anknüpfend an dieses Thema muss ich unbedingt ein weiteres ansprechen. Wir fordern einen Befähigungsnachweis der offenkundig belegt, dass der Existenzgründer aufgrund seiner abgeschlossenen Berufsausbildung in der Lage ist, ein Hotel erfolgreich zu führen oder etwa einen Gastronomiebetrieb.

**Jutta Blatzheim-Roegler:** Das macht Sinn und schützt nicht nur den Jungunternehmer von einem möglichen Scheitern im Rahmen seiner Selbständigkeit sondern auch jeden Gast im Hotel oder Restaurant.

**Gereon Haumann:** Unser letzter Punkt für heute richtet sich an den Landeshaushalt. Wir beantragen ab dem Haushalt 2019/2020 über 5 Jahre verteilt jeweils einen Zuschuss aus Mainz von 10 Millionen Euro, somit Gesamt 50 Millionen Euro. Diese Summe wollen wir in kleine, familiengeführte Betriebe in Rheinland-Pfalz investieren. Warum ist es gerade hier und jetzt notwendig: Wir müssen den Jobmotor im Gastgewerbe weiter vorantreiben und die kleinen Unternehmen sollen hier besonders stark gefördert werden. Machen wir die engagierten Hotelbesitzer und Gastronomen fit für die Zukunft.

**Jutta Blatzheim-Roegler:** Die Forderung ist notiert und wird natürlich im Finanzausschuss entsprechend besprochen.

**Gereon Haumann:** Frau Blatzheim-Roegler, ich danke Ihnen für dieses wirklich angenehme Gespräch und wünsche mir, dass wir Sie für unsere Belange als Sprachrohr gewinnen konnten.